

Frankfurter Rundschau 24. APRIL 2018

GASTWIRTSCHAFT Protektion tut Not

Freihandel nutzt
vor allem dem Kapital



Von Günther Moewes

Kapitalhörige Ökonomen behaupten gern, Freihandel erhöhe Wachstum und Wohlstand. Und Protektion verringere beides. Richtig ist stattdessen: Wenn der internationale Handel zurückgeht, entfallen zuerst einmal unsinnige Transport- und Ladetätigkeiten und deren Emission und Energieverbrauch. Das ist gut für Klima und Umwelt. Es werden dadurch aber nicht weniger Autos gefahren oder Konsumgüter verbraucht, sondern nur mehr landeseigene und weniger fremde.

In Ländern mit bisherigen Importüberschüssen stiegen deshalb Produktion und Wachstum sogar. In Ländern mit Exportüberschüssen sanken sie allerdings. Aber auch das wäre gut, denn dann könnten die Überschuss-Länder nicht mehr unter dem Mantel des Wettbewerbs und Freihandels anderen Ländern negative Handelsbilanzen zufügen und ihre eigene versäumte Arbeitszeitverkürzung

in deren Arbeitslosigkeit verwandeln. China nicht mehr in die der USA und Deutschland nicht mehr in die Südeuropas. Und die Unternehmer der Entwicklungsländer könnten nicht mehr mit ihren verordneten Hungerlöhnen Gewerkschaftsmacht untergraben und ein weltweites Lohndumping anzetteln.

Natürlich können nicht alle Länder Flugzeuge herstellen. Auch nicht hochwertige Medizintechnik oder hochspezialisierte Maschinen. Wenn sie keine eigenen Bodenschätze wie Edelhölzer oder Südfrüchte haben, würde aber meist schon der Verzicht auf Rüstungsimporte die Einfuhr von Maschinen für eine nationale Eigenproduktion erlauben, und so nach und nach einen angemessenen Wohlstand. Lediglich kleinere Kanonenboote zur Abwehr europäischer Fischereifabriksschiffe dürften erlaubt sein. Vor allem aber müssten sie sich mit Zöllen gegen Billig-Agrarimporte wie Geflügelabfälle oder wässrige Treibhausfrüchte wehren, um die eigenen Bauern zu schützen. Nur den wenigen Entwicklungsländern, die über keinerlei eigene Exportressourcen verfügen, bleibt nichts anderes übrig, als anfangs mit niedrigen Löhnen billige Exportwaren zu fertigen, um im Gegenzug Maschinen für eine industrielle Produktion des nationalen Eigenbedarfs einführen zu können.

Fazit: Insgesamt nutzt der Freihandel vor allem dem globalen Privatkapital. Und Protektion vor allem ärmeren Entwicklungsländern und den Arbeitenden weltweit.

Der Autor ist emeritierter Professor für Industrialisierung und Verteilungs- und Wachstumskritiker.